

Am Rand

Aus der gutgesinnten Presse regnet es jetzt Artikel, die nur so triefen von sittlicher Entrüstung über das unerhörte Attentat Roosevelt's und Churchills auf die Souveränität der neutralen Staaten in der Asylgewährung. Einverständnis: die Schweiz kann sich da keinen ausländischen Druck gefallen lassen, nicht von alliierter Seite, aber auch nicht von deutscher, weder förmlichen, diplomatischen Druck noch tatsächlichen und moralischen. Aber darum geht es ja in Wirklichkeit gar nicht. Es geht um den praktischen Gebrauch, den wir von unserem souveränen Recht zur Asylgewährung machen. Und all die feierlichen Proteste gegen die Alliierten, die man gegenwärtig lesen kann, würden bedeutend mehr Eindruck machen, wenn wir hier, in der alltäglichen Anwendung des Asylrechtes, einwandfrei dastünden. Aber jedermann von uns weiß ja, daß dies eben leider nicht der Fall ist. Wenn jetzt ein großes Blatt pathetisch ausruft: „Wir liefern niemanden aus und werden niemals jemand ausliefern, der um seiner politischen Ansichten oder Handlungen willen verfolgt wird“, so ist das doch einfach nicht wahr. Die Schweiz hat unzählige Verfolgte, die sich in Todesnot auf ihren Boden geflüchtet hatten, wieder zurückgeschoben — «refoulé», wie der technische Ausdruck lautet — und sie damit direkt in die Arme ihrer Henker getrieben. Es wird daher sehr interessant sein zu beobachten, wie sich die für diese Praxis Verantwortlichen gegenüber diesen Henkern verhalten werden, falls sie bei uns Asyl suchen. Das natürliche Gefühl empört sich dagegen, daß Kriegsoffer und Kriegsschuldige auf die gleiche Stufe gestellt werden sollen, aber man hat uns ja bereits gesagt, es gebe möglicherweise einmal Flüchtlinge, die der Asylgewährung „noch würdiger“ seien als die verfolgten Juden und Antifaschisten, und so kann man sich auf Verschiedenes gefaßt machen. Im übrigen ist zu erwägen, was Paul Graber in der „Sentinelle“ schreibt: daß es sich bei gewissen Asylrechtshandbänden, wie sie die alliierten Staatsmänner im Auge haben, nicht um Kriegsverbrecher handle, sondern um ganz gewöhnliche Verbrecher. Er meinte damit jene Urheber und Ausführer der fürchterlichen „Strafexpeditionen“, die dem italienischen Faschismus den Weg bereitet haben, die Auftraggeber und Werkzeuge jener zahllosen, ungeführten Mordtaten, deren Opfer liberale, katholische, sozialistische, kommunistische und jüdische Gegner des Faschismus gewesen sind. „Kein Asylrecht“, so fordert er, „darf gewährt werden, um diese Verbrecher der Züchtigung zu entziehen, die sie hundertfach verdient haben.“

Die „Neue Zürcher Zeitung“ bringt einen anschaulichen

kriegs
nach
Wiede
Vert
halten
damit
kämp
keit
die
der
wiede
nis
und
dünke
zelle
wisse
halter
sozial

B
der
erne
Schle
Käm
daue
Kräf
absch
ten
zu d
und
Vors

M
schla
schri
die
Arm
Brja
wick
Sonn
A

estellt
Killo-
n der
and
d der
Ba-
ver-
ohn-
Staat
lichen
Teil
und
über-
esem
sied-
fünf
im

Gum-
mies
der
grüb-
Ski-
im
fälli-
nden
der
Ge-
beit-
reits
kom-
mei-
ation
Kur-
Mit-
enni-
rger,
Zell,
Dora
be-
W.
Rie-

Müller, als dessen Nachfolger Sepp Tisi (Blue Stars, Zürich) bestimmt wurde.

Als Ort der nächstjährigen Delegiertenversammlung wurde einstimmig Basel bezeichnet, als Ort der außerordentlichen Delegiertenversammlung vom kommenden Oktober Lugano.

In Lugano soll also über die endgültige Durchsetzung des Prinzips des Amateurs im Fußballsport entschieden werden. Dies ist unserer Ansicht nach die entscheidende Frage für jeden Sport. Wir verkennen durchaus nicht, daß gerade im Fußballsport die saubere Ausscheidung jetzt nach so vielen Jahren des Mißstandes, nicht leicht ist; nichtsdestoweniger halten wir dafür, daß alle Schwierigkeiten und alle Mühsal sich rechtfertigen würden durch den Sieg einer echten Sportmoral über das «Geschäft».

Fußball

Relegationsspiel I. Liga: Concordia Basel — FC, Monthey 1:0 (Monthey steigt in die II. Liga ab).

Leichtathletik

Schweizerische Leichtathletikmeisterschaften

Si. Das Ereignis des Wochenendes waren die Schweizerischen Leichtathletikmeisterschaften in Zürich, die einen neuen Schweizer Rekord im Dreisprung und 14 Saisonbestleistungen brachten.

Die wichtigsten Resultate:

Schweizer Leichtathletik-Meister pro 1943: 100 m: Studer (Bern) 10,6 Sek. — 200 m: Weißkopf (Pratteln) 22,3 Sek. — 400 m: Künzli (Olten) 49,7 Sek. — 800 m: Volkmer (Basel) 1:54,7. — 1500 m: Herren (Bern) 4:00,1. — 5000 m: Utiger (Bern) 15:27,8. — 10,000 m: Sandmeier (Zürich) 32:50,5. — Gehen 10 km: Fritz Schwab (Posen) 44:54,6. — 110 m Hürden: Christen (Zürich) 15 Sek. — 400 m Hürden: Bühler (Zürich) 54,4 Sek. — Dreisprung: Studer (Bern) 14,06 m (Rekord). — Weitsprung: Studer (Bern) 7,19 m. — Hochsprung: Graff (Zürich) 1,80 m. — Stabhochsprung: Scheurer (Gerlafingen) 3,80 m. — Kugel: R. Hädener (Solothurn) 13,35 m. — Hammer: Nido (Zürich) 46,12 m. — Diskus: Hirsch (Basel) 41,80 m. — Speer: Neumann (St. Gallen) 61,16 m.

Rad

Schweizer Saalsport-Meisterschaften in Zürich.

Einer-Kunstfahren: 1. A. Schneider (Langendorf). — Zweier-Kunstfahren: 1. Mohn-Schmid (Amriswil). — Reigenfahren: 1. Freie Radler Die-
Radball: 1. VC St. Gallen-Georg